

---

*Joachim Knape*, Freiheit. Zur Ideengeschichte und Ideenrhetorik der Renaissance als Aufbruch in die Moderne. Stuttgart, Hiersemann 2021. 457 S., € 59,-. // DOI 10.1515/hzhz-2022-1460

---

Georg Schmidt, Jena

Freiheit ist Schlagwort und Exportartikel der westlichen Hemisphäre, die sich als freie Welt versteht und mit der Absicht der Befreiung in Kriege zieht. Es fehlt jedoch eine interkulturelle Verständigung darüber, was unter persönlicher und bürgerlicher, positiver und negativer, individueller und kollektiver Freiheit oder unter einem freien Gemeinwesen zu verstehen ist. Der vielschichtige Begriff übt vielleicht gerade deswegen eine so gewaltige Anziehungskraft auf diejenigen aus, die etwas verändern wollen. Freiheit war eine Parole im Bauernkrieg 1525 und in der friedlichen Revolution 1989. Sie verbindet auch die 15 Texte, die zwischen der Mitte des 14. und dem späten 16. Jahrhundert entstanden, von Joachim Knape unter der Epochenzuschreibung „Renaissance“ zu einem Corpus zusammengestellt und unter primär ideenrhetorischen Aspekten kommentiert wurden. Es soll die ganze damalige Bandbreite von der Willens- über die Gewissens- und die Meinungsfreiheit bis hin zur politischen Freiheit am Beginn des abendländischen Diskurses vorstellen, die Rückgriffe auf die Antike verdeutlichen und zeigen, dass die Texte auf eine bestimmte Realität reagierten und entsprechend konstruiert wurden. Das gelingt vorzüglich und bietet eine Fülle neuer Einsichten.

Die 60-seitige Einleitung beginnt mit einem Überblick zu modernen Ideen und Theorien der Freiheit, um dann die Florentiner, deutsche, französische und Londoner Freiheitsschule sowie die Literatur zu den ausgewählten Autoren vorzustellen. Höchst aufschlussreich ist das Kapitel über Ideenrhetorik, das Werke und Autoren in dieser elaborierten Form kontextualisiert. Für Knape handelt es sich bei der „Idee der Freiheit [...] um recht abstrakte, theoretisch designte philosophische und politische Konzepte“ (S. 54). Diese werden mit ihrer Gedankenführung, spezifischen Rhe-

torik, medialen Formen und ausgewählten „Fingerprints“ vorgestellt sowie Grundbegriffe und Metaphern erläutert, um das Ganze mustergültig in die rhetorischen, aber auch die soziokulturellen Kontexte einzuordnen. Die zu diesem neuen Corpus früher Ideengeber der abendländischen Freiheit zusammengestellten Autoren sind Petrarca (vertreten mit zwei Texten), Salutati, Bruni, Valla, Rinuccini, Brant, Luther, Hutten, Müntzer, Rotterdam, „Brutus“, Montaigne, Machiavelli und La Boétie.

Im deutschen Raum verfasste der Straßburger Sebastian Brant 1517 eine Freiheitstafel und benannte die gegen die Römer gewendete „alte deutsche Libertät“ (S. 140 u. 145), die kurz darauf Ulrich von Hutten als Auftrag zur deutschen Selbstbefreiung von der Tyrannei und vor allem von Rom propagierte. Diese Freiheit, die etwa die deutschen Reichsstädte auszeichnete, hat zur gleichen Zeit auch Machiavelli beeindruckt (S. 279). Martin Luther ging es dagegen um die innere Freiheit, eine Befreiung ohne jeden „aktiven politischen Impetus“ (S. 159). Das wiederum sieht Thomas Müntzer anders, der aus Sicht Luthers auch die Rolle des politischen Befreiers für sich beansprucht. Knappe fasst den Allstedter Weckruf daher unter „Befreiungsrhetorik als Revolutionsrhetorik“ (S. 195). Sehr aufschlussreich sind die ausführlichen Erwägungen zur Einordnung des Streits um den freien Willen anhand der Schrift des Erasmus von Rotterdam, der auch die Bibel kritisch prüfen und nichts dogmatisch ausschließen will.

Knappe findet in den Texten ein Freiheitsgefühl, das alle Menschen ergreifen kann und das „als Abwesenheit von Beschränkung und Ermöglichungsbedingung selbstbestimmter Entfaltung“ zwar begehrt, aber nicht selbstverständlich ist (S. 386). Ein detaillierter Index, der neben Namen und Orten auch Begriffe umfasst, macht das Buch zu einem nützlichen Nachschlagewerk. Es ist zwar manchmal nicht einfach zu lesen, aber allen, die sich mit der Entstehung der abendländischen Freiheitsideen beschäftigen, ist es dringend zu empfehlen.

---

*Stefanie Freyer / Siegrid Westphal* (Hrsg.), *Wissen und Strategien frühneuzeitlicher Diplomatie*. (bibliothek altes Reich, Bd. 27.) Berlin/Boston, De Gruyter 2020. VII, 262 S., 20 Abb., € 59,95. // DOI 10.1515/hzhz-2022-1461

---

Guido Braun, Mulhouse

Sowohl fachimmanente Entwicklungen als auch die Aufnahme vielfältiger Impulse aus Nachbardisziplinen haben in den letzten zwanzig Jahren zu einer politische,